

Predigt Handout

Datum: 02.07.2023

Thema: Letzte Worte von Jesus

Text: Matthäus 28,16-20

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Es ist gut, wenn man sich im Leben immer wieder fragt, warum man etwas tut. Das gilt für Arbeitsweisen, das Verhalten anderen Menschen gegenüber, für tägliche Gewohnheiten und auch für symbolische Handlungen. Mit einer symbolischen Handlung machen wir etwas sichtbar, das in unserem Herzen geschehen ist und das uns bewegt und wichtig ist. Die Taufe ist eine solche symbolische Handlung, die untrennbar zum Christsein gehört. Weil das so ist, macht es Sinn, sich zu fragen, warum man überhaupt tauft? Darauf gibt der Text aus Matthäus 28 eine einfache Antwort: Weil Jesus gesagt hat, dass wir es tun sollen.

Jesus hat uns den Auftrag gegeben, zu taufen. Dieser Auftrag war das Letzte, was er zu seinen Jüngern gesagt hat. Was Menschen als Letztes sagen, hat besondere Bedeutung. Wenn man weiss, dass man das letzte Mal etwas sagen kann, redet man nicht über Belanglosigkeiten. Man redet über wichtige Dinge und was einem besonders am Herzen liegt. Für Jesus war es der Auftrag an seine Jünger, andere Menschen zu Jüngern zu machen. Erstaunlicherweise gab Jesus als Letztes nicht der Auftrag, die gute Nachricht in die Welt hinauszutragen. Mit seinen letzten Worten gab Jesus den Jüngern den Auftrag, Menschen zu Jüngern zu machen und er sagte ihnen auch, wie sie das machen sollten. Sie sollten Menschen taufen und sie alles lehren, was Jesus gesagt hatte. Wenn man das tut, verkündet man natürlich auch automatisch die gute Nachricht von Jesus. Denn wenn man Menschen tauft, verkündet man damit, was Jesus mit seinem Opfer für uns getan hat. Wenn man Menschen lehrt, was Jesus gesagt hat, verkündet man automatisch, dass er uns zu einem Leben erlöst hat, das nicht mehr bestimmt ist von Gebundenheit und Schuld. Wenn wir Menschen zu Jüngern machen, ist Taufen und Lehren eine Form, die gute Nachricht von Jesus zu verkünden. Taufe, Lehren, Verkünden der guten Botschaft und Jünger machen, gehören zusammen. Aber das Ziel von allem ist, dass Menschen zu Jüngern werden.

Jünger waren zur Zeit von Jesus Schüler eines Rabbi. Als Schüler eines Rabbi lernten sie von ihrem Meister, was er über Gott dachte, wie er seine Beziehung mit Gott pflegte und wie er seinen Glauben im Alltag lebte. Jünger studierten mit ihrem Rabbi die Bibel, beteten gemeinsam, diskutierten über Glaubensfragen und wendeten das, was sie gelernt und erkannt hatten direkt an. Dabei häuften sie nicht nur Wissen an, sondern setzen das Gelernte in der Praxis um und übten neue Gewohnheiten ein. Dabei waren der Rabbi, sein Denken und sein Leben das Vorbild, dem sie folgten. Darum nannte man die Jünger auch Nachfolger. Jesus gab seinen Jüngern als Letztes also den Auftrag, Menschen zu Nachfolgern zu machen.

Nachfolger von Jesus sind Menschen, die sich entschieden haben, das Geschenk von Vergebung und Befreiung durch Jesus anzunehmen, ihr Leben in die Hände von Jesus zu geben und ihn als ihren Herrn anzunehmen. Nachfolger möchten ihr Leben von Jesus bestimmen lassen und seinen Willen tun. Sie wollen aus der Kraft und der Leitung des Heiligen Geistes handeln und aus der Verbundenheit mit Jesus leben. Genau zu dem bekennt man sich, wenn man sich taufen lässt. Man bekennt sich zu Jesus und einem Leben in der Nachfolge von ihm.

Mit der Taufe bekennt sich Jesus aber auch gleichzeitig zu uns. Er bekennt sich zu uns und zu den Zusagen, die er seinen Nachfolgern gegeben hat: Dass sie als Nachfolger Kinder Gottes geworden sind (1.Johannes 3,1), in Gottes Augen ganz rein sind (1.Johannes 1,9), nichts tun können, dass sie von Gottes Liebe trennt (Römer 8,35ff), er immer bei ihnen sein wird und sie nie im Stich lässt (Matthäus 28,20), seine Treue nie ein Ende haben wird (Psalm 108,5) und im Himmel ein Platz ist,

der für sie vorbereitet ist (Johannes 14,2). Zu all dem bekennt sich Jesus, wenn sich jemand taufen lässt. Und die Person, die sich taufen lässt, bezeugt dass sie Jesus, der das alles versprochen hat, nachfolgen und aus der Vergebung leben will. Denn ohne Vergebung kann man kein Nachfolger von Jesus werden.

Wenn du Jesus nachfolgen willst, musst du dich zuerst von dem befreien, was dich an der Nachfolge hindert: Misstrauen und Gleichgültigkeit gegenüber Gott, Auflehnung gegen Gott, Unrecht, das du getan hast, Schuld, die du auf dich geladen hast, Böses, das du gedacht hast. Denn all das trennt dich von Gott und verhindert, dass du Jesus nachfolgen kannst (Jesaja 59,1ff). Darum musst du es ablegen, um Jesus nachzufolgen. Das ist so, wenn du dich das erste Mal für Jesus entscheidest und es ist so, wenn du dich täglich entscheidest, Jesus nachzufolgen. Du musst durch die Vergebung, die Jesus schenkt, ablegen, was dich hindert, ihm nachzufolgen. Denn im Leben passieren uns immer wieder Dinge, die Menschen verletzen und Gott nicht gefallen. Wenn du das nicht immer wieder bewusst durch Vergebung ablegst, lähmt das deine Nachfolge. Genauso lähmt deine Nachfolge, wenn du anderen nicht vergibst, wenn sie dich verletzt und enttäuscht haben.

Wenn man Jesus nachfolgen will, muss man nicht nur aus der Vergebung von Jesus leben, sondern auch anderen Menschen vergeben (Matthäus 6,14-15). Das ist etwas von dem, was Jesus gelehrt hat. Denn wenn du Menschen nicht vergibst, wirst du bitter, hartherzig und selbstgerecht. Wenn du anderen nicht vergibst, ist dein Herz voll Groll, Unversöhnlichkeit und Stolz. Aber so kannst du Jesus nicht nachfolgen. Wenn du Jesus nachfolgen willst, muss Vergebung dein Leben bestimmen und mit der Taufe bezeugt jemand, dass das so ist.

In der Taufe bezeugt man, dass man aus der Vergebung von Jesus lebt, sich täglich reinigen lassen will und auch bereit ist, anderen Menschen zu vergeben. Gleichzeitig bezeugt Jesus in der Taufe, dass er uns vergeben hat, es ihm nie zu viel wird, wenn wir mit unserem Versagen immer wieder zu ihm kommen, unsere Beziehung zu ihm nicht zerbricht, wenn wir nicht perfekt sind, wir Gottes geliebte Kinder sind, er durch Tiefen und Höhen an der Beziehung zu uns festhält. Diese Beziehung ist, was die Nachfolge von Jesus ausmacht. Nachfolge ist eine Beziehungssache und persönlich. Denn als Nachfolger von Jesus folgen wir einer Person. Wir folgen nicht einem philosophischen Gedanken, einer religiösen Idee oder einem geistlichen Konzept. Wir folgen einer lebendigen Person, die es gibt, auch wenn wir sie nicht sehen. Wir folgen einer Person, mit der wir durch das Gebet reden können. Wir folgen einer Person, die wir nicht immer verstehen, von der wir nicht alles wissen und immer wieder neue Seiten entdecken können und die uns auch enttäuschen kann.

Wir folgen einer lebendigen Person und leben in einer lebendigen Beziehung mit Gott. Lebendige Beziehungen haben es aber an sich, dass sie nicht immer gleich eng und intensiv sind. Lebendige Beziehungen kennen Höhen und Tiefen, Nähe und Distanz, Verständnis und Unverständnis, Vertrauen und Misstrauen. Diese Dynamik macht eine lebendige Beziehung aus. Lebendige Beziehungen sind nicht starr. In lebendigen Beziehungen ist etwas in Bewegung. Nur in toten Beziehungen bewegt sich nichts mehr. Darum ist es normal, dass man auch in der Beziehung mit Jesus und in der Nachfolge mit Höhen und Tiefen zu kämpfen hat.

Unsere Beziehung mit Jesus kennt Höhen und Tiefen. Wenn sich jemand taufen lässt, ist das ein Höhepunkt in seiner Nachfolge. Wenn es in der Nachfolge dann einmal einen Tiefpunkt gibt, kann die Erinnerung an die eigene Taufe Kraft geben, Jesus weiter nachzufolgen und aus der Gewissheit zu leben, dass Jesus immer zu uns steht. Genau das hat er mit seinen letzten Worten verheissen.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Was bedeuten dir symbolische Handlungen?
- Welche symbolische Handlung in Bezug auf dein Glaubensleben ist dir besonders wichtig?
- Was löst es in dir aus, wenn Jesus den Auftrag gegeben hat, dass wir Menschen taufen sollen?
- Bist du schon getauft? Wenn nicht. Was hindert dich daran?
- Wie würdest du Nachfolge definieren?
- Was gehört für dich alles zur Nachfolge?
- Wie lebst du deine Nachfolge?
- Wie wichtig sind Mitchristen für die Nachfolge?
- Was ermutigt dich und was lähmt dich in deiner Nachfolge?
- Wie bewusst lebst du aus der Vergebung?
- Lebst du in versöhnten Beziehungen, oder müsstest du jemandem vergeben?
- Was gibt deiner Beziehung zu Jesus Lebendigkeit?
- Was stärkt deine Beziehung zu Jesus in den Höhen und Tiefen der Nachfolge?
-